

Franz Sickmann – Lehrer und Entomologe

Horst Grebing

Einleitung

Im 1990 herausgegebenen „Biographischen Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück“ wurden Persönlichkeiten, „[...] die durch ihre Wirksamkeit in irgendeiner Weise für dieses Gebiet von historischem Interesse geworden sind, [...]“ aufgeführt.¹

Bereits ein Jahr zuvor wurden im Rahmen eines Beitrages zur Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschung im Raum Osnabrück die Kurzbiografien der hiesigen Heimatforscher nachgezeichnet.² Beide Veröffentlichungen erwähnen nicht den Lehrer und Entomologen Franz Sickmann.

Persönliches

Franz Sickmann wurde am 22. Februar 1837 in Oesede als Sohn des Bäckers Franz Sickmann und dessen Ehefrau Maria Dorothea, geb. Vorderbäumen, geboren.³ Über seine Kindheit, Schulzeit und Lehrerausbildung ist leider nichts bekannt.

Lehrer in Wellingholzhausen

In Wellingholzhausen war Sickmann anfänglich an der 1838 errichteten katholischen Küsterschule, einer Vorschule, tätig. Im Jahre 1867 eröffnete Lehrer Sickmann im späteren Hause des Kaufmanns Aloys Lumme (heutiges Pfarrhaus) eine höhere Privatschule, die später in ein nebenstehendes Haus verlegt wurde (einstiges Haus Föhrder). Die Schule soll mehrere Jahrzehnte hindurch bestanden und manchem begabten Schüler den Weg zur höheren Schule geebnet haben; einige erhielten hier sogar ihre Untersekundarreife. Auch Präparanden (Vorschüler für das Lehrerseminar) wurden ausgebildet.⁴

Am 30. September 1874 heiratete er in Wellingholzhausen Anna Maria, geb. Meyer (geb. 07.11.1842) – diese schenkte ihm die Söhne Johann Heinrich (geb. 02.01.1877) und Franz Ignatz (geb. 26.11.1879).⁵

Wissenschaftliche Tätigkeiten in Wellingholzhausen

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer widmete Franz Sickmann sich intensiv der Entomologie (Insektenkunde). Seine erste Veröffentlichung war ein „Verzeichnis der bei Wellingholthausen bisher aufgefundenen Raubwespen, mit biologischen und litterarischen Notizen“, veröffentlicht im „Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück“. „Während einer Reihe von Jahren widmete ich mich mit besonderer Vorliebe einen Teil meiner freien Zeit [...]“ beginnt Sickmann seinen Aufsatz und erläutert später, dass er außerhalb der Ferien nur wenige Stunden dem Studium der Raubwespen widmen konnte. Seine Intention war „[...] die Aufmerksamkeit auf diese so wenig geachteten, und doch so überaus reizenden

Hautflügler zu lenken.“⁶ Aus den Aufzeichnungen der gefundenen Raubwespen ergibt sich ein Sammelzeitraum zwischen Juli 1878 und Oktober 1882; weitere Raubwespenfunde fanden Eingang in seiner Veröffentlichung aus Oesede im Juli 1877 sowie aus der Heide von Glandorf im Juli 1879 sowie im Zeitraum 8. bis 15. August 1882.

Ebenfalls in diesem Jahresbericht erschien sein Aufsatz „Über zwei im Vereinsbezirke sehr seltene Nager“, beruhend auf ein Ereignis vom 22. Oktober 1867, bei dem Sickmann von einem „Landmann“ ein toter Siebenschläfer vorbeigebracht wurde:

„Meine Freude beim Anblick des allerliebsten Tierchens lässt sich nicht beschreiben. Hatte ich doch seit einigen Jahren fleissig studiert und gearbeitet, um die Säugetiere unserer Gegend allseitig kennen zu lernen und zu diesem Zwecke ein bedeutendes Material zur Untersuchung gehabt.“

Er schrieb weiter:

„Trotz vielfacher Mühe ist es mir nicht gelungen, späterhin ein zweites Exemplar zu erhalten oder auch nur zu Gesichte zu bekommen. Ich selbst habe in der Abenddämmerung und frühmorgens häufige Exkursionen zu diesem Zwecke unternommen, allein vergebens; [...]“

Erst im Oktober 1880 erhielt er von einem zuverlässigen Schüler einen Hinweis auf einen lebenden Siebenschläfer.

In einem zweiten Teil beschäftigte sich Sickmann mit dem Vorkommen der Brandmaus *Mus agrarius* Pallas.⁷ Dies zeigt auch das große Interesse Sickmanns an anderen Tiergruppen; so schickte er Daten über Amphibien an den Biologen Friedrich „Fritz“ Westhoff in Münster.⁸

Lehrer in Iburg

Im Mai 1884 verließ Franz Sickmann mit seiner Familie Wellingholzhausen und siedelte nach Iburg über. Grund war die in Iburg am 26. April 1884 im Hotel und Gasthaus von Heinrich Gersemann geschlossene Vereinbarung zur Gründung einer Privatschule in Iburg – notariell beglaubigt durch den Iburger königlich-preußischen Notar Georg Hartung. Vertragspartner waren der Bürgermeister Caspar Hermann Pohlmann, der Arzt Dr. med. Alfred Lamby, der Kaufmann Clemens L. Heemann, Gastwirt Heinrich Gersemann, We-



Abb. 1: Teilansicht der Abschrift der Vereinbarung zur Gründung einer Privatschule in Iburg. Archiv Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e. V.

gebau-Aufseher Bernard Heinrich Winninghoff und Kaufmann Bernhard Heinrich Huisiking aus Iburg sowie der Lehrer Franz Sickmann aus Wellingholzhausen.

Unterrichtsfächer sollten sein: Fortschrittlicher Religionsunterricht, Biblische Geschichte, Deutsch, Latein, Französisch, Rechnen, Weltgeschichte, Geografie, Naturlehre, Naturgeschichte, Schreiben, Zeichnen, eventuell auch Englisch und Mathematik (§ 3). Die im Vertrag benannten Bürger Iburgs waren an den Vertrag zwölf Jahre, Sickmann drei Jahre gebunden – Verlängerungen waren vorgesehen, auch konnte Sickmann die Schule auf eigene Rechnung übernehmen; Sickmann blieb dann auch bis zu seinem Tode an dieser Schule.

- Gemäß § 5 des Vertrages erhielt Sickmann ein vierteljährlich nachträglich zu zahlendes Gehalt in Höhe von 1.600 Mark. Die selbstschuldnerische Bürgschaft übernahm in den ersten drei Jahren Bernhard Heinrich Huisiking, in den neun Folgejahren sämtliche weiteren Vertragspartner. Außer dem Gehalt erhielt Sickmann freie Wohnung sowie auch ein freies Schullokal nebst Heizung und Beleuchtung.
- Auch die Reinigung der Schule wurde durch die Vertragspartner beschafft (§ 7).
- Zur Ersteinrichtung der Schule lieferte Sickmann „[...] diejenigen Utensilien und Lehrmittel, welche sich in seiner jetzigen Schule befinden und überträgt dieselben in das Eigentum [...]“ der Vertragspartner; eine Vergütung dafür wurde ausgehandelt (§ 15).
- Sofern Kinder des Gastwirtes Carl Hiltermann sowie von Franz Kramer die Privatschule besuchen, so waren diese ebenfalls verpflichtet in die bürgerschaftlichen Verpflichtungen mit einzutreten (§ 6a).
- Der Vertrag sah ferner vor, dass zwanzig Schüler - darunter auch seine eigenen Kinder – unterrichtet werden müssen. Für jeden Schüler musste Schulgeld bezahlt werden, die beiden Kinder von Sickmann wurden unentgeltlich unterrichtet. Es durften nur Kinder über neun Jahre, die der christlichen Religion angehören, unterrichtet werden (§ 11).
- Auch eine Regelung bezüglich mehr Schüler wurde aufgenommen: Bei mehr als 20 Schülern musste eine zweite Lehrkraft eingestellt werden bzw. der Lehrer Sickmann erhielt 60 Mark zusätzlich pro Schüler und Jahr (§ 9);
- Bei mehr als 30 Schülern erhielt Sickmann ein Gehalt von 2.000 Mark (§ 10).
- Im Falle einer mehr als vierwöchigen Erkrankung der Lehrkraft musste dieser auf eigene Kosten eine Lehrkraft stellen (§ 13).
- Die Schulferien waren mit der hiesigen katholischen Volksschule identisch (§ 14).
- Das Schulgebäude befand sich wahrscheinlich in einem 1792 als Rathaus errichteten Gebäude am Kirchplatz der Fleckenskirche südlich des späteren Kolonialwarenhändlers Bruns (Iburg Nr. 27); ab August 1905 befand sich in diesem Gebäude die 1901 gegründete Rektoratsschule⁹. In dem Schulgebäude wohnte auch das Ehepaar Sickmann mit den Kindern.

Weiterführende wissenschaftliche Tätigkeiten

Trotz neuer Lehrtätigkeiten in Iburg blieb Sickmann der Entomologie verbunden. 1885 erschien sein „Nachtrag zu dem Verzeichnis der bei Wellingholthausen aufgefundenen Raubwespen“, weil er „[...] durch Übernahme einer andern Stellung [in Iburg] wohl fernerhin keine Gelegenheit mehr haben werde, in Wellingholthausen so sammeln zu können, dass auf neue Entdeckungen zu hoffen wäre“; nur noch im Sommer 1883 konnte Sickmann seine Aufsammlungen in Wellingholthausen fortsetzen.¹⁰

Im selben Jahrbuch erschien sein Aufsatz über seine bei Wellingholthausen gesammelten Dipteren (Zweiflügler).¹¹ Sickmann beschrieb dort das Verhältnis der Fliegen zu den Grabwespen und führte die hiesige Dipterenfauna auf. Er listete 104 Dipterenarten für Wellingholthausen auf, die er selbst sammelte und die von dem tschechischen Entomologen Prof. Josef Mik des Naturhistorischen Museums Wien determiniert wurden, „[...] dessen Name schon die Zuverlässigkeit der Bestimmungen verbürgt.“¹² Und ein weiterer Artikel erschien 1885: „Vor mehreren Jahren schon verschaffte ich mir einige Schwalbennester, um die Puppen der Schwalbenlausfliegen und diese selbst näher kennenzulernen, namentlich die biologischen Verhältnisse dieser überaus interessanten Fliegen genauer zu studieren.“ Diese Untersuchungen führten zu dem Artikel „Die Bewohner der Schwalbennester“¹³.

Am 31. Juli und 1. August 1885 besuchte Franz Sickmann die Nordseeinsel Spiekeroog und fing dort, vorwiegend in den Morgenstunden, 12 Bienen, 10 Fossorien (Grabwespen), 2 Goldwespen und 2 Faltenwespen. Seine Aufsammlungen führten im April 1886 zu dem Aufsatz „Beiträge zur Hymenopteren-Fauna der Insel



Abb. 2: Postkarte von Franz Sickmann an den Liebhaberentomologen Victor Eduard von Röder in Hoyim vom 19. Oktober 1890 mit der Bitte die in der Iburger Gegend gesammelten Dipteren (Zweiflügler) zu bestimmen. Archiv Horst Grebing

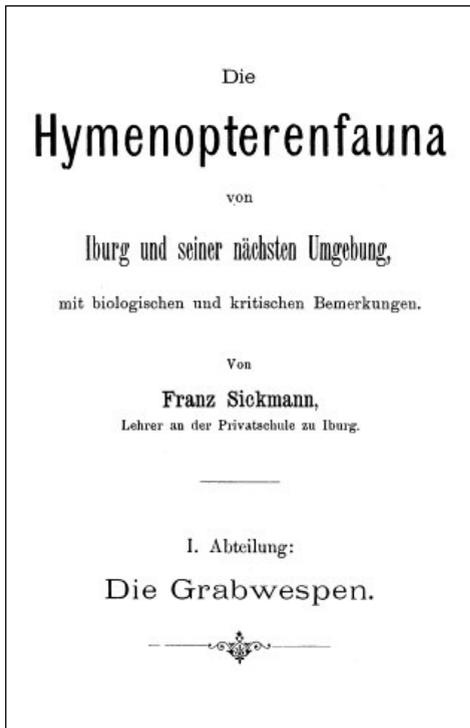


Abb. 3: Frontblatt der Veröffentlichung von Franz Sickmann über die Hymenopterenfauna von Iburg. Archiv Horst Grebing

Spiekerooge“.¹⁴ Vom 15. Juli bis zum 8. August 1889 übernahm Sickmann die Sichtung und Ordnung der Hymenopteren-Sammlung im Naturhistorischen Museum Hamburg.

Erst sieben Jahre später erschien wieder ein Aufsatz von Sickmann, diesmal auf sein Arbeitsgebiet in Iburg beschränkt: „Die Hymenopterenfauna von Iburg und seiner nächsten Umgebung, mit biologischen und kritischen Bemerkungen, I. Abteilung: Die Grabwespen“.

Das Haupt-Sammelgebiet beschränkte sich auf die Gärten im Flecken Iburg, auf die Wiesen und Äcker der hauptsächlich südlich gelegenen Flächen sowie auf die Sandgruben an der Voßegge und im Hakentempel. Sickmann sammelte in den nassen Sommermonaten 1890 und 1891. Auch sein Sohn wurde mit Aufgaben betraut, wie eine Begebenheit aus seinem Garten vom 30. Juli 1891 um die Mittagszeit zeigt:

„Leider wurde ich nun abberufen. Ich gab deshalb meinem Sohne den Auftrag, der Wespe weiteres Futter zu nehmen und diese dann selbst zu fangen, um die Art ganz sicher festzustellen. Die Wespe wurde nachmittags ergriffen, doch hatte es nicht gelingen wollen, derselben noch eine Mücke zu nehmen.“

Im vorstehenden Verzeichnis listete Sickmann aus Iburg 35 Gattungen mit 134 Arten auf.¹⁵

1894 folgte der Aufsatz „Beiträge zur Kenntnis der Hymenopteren-Fauna des nördlichen China“. Nicht Franz Sickmann selber, sondern sein ehemaliger Schüler und Freund Johann David Weber (geb. 19.05.1862) sammelte zwei Jahre lang die Hymenopteren aus der näheren und fernerer Umgebung Tientsins.¹⁶ Weber war seit 1891 in der Stellung eines Oberfeuerwerkers Lehrer an der Kaiserlichen Militärschule in Tientsin (heute: Tianjin, Nordchina). Eine der mitgeschickten Grabwespen wurde von Sickmann brieflich seinem Schüler Weber gewidmet und dann von dem österreichischen Entomologen Anton Handlirsch in seiner „Monographie der mit Nysson und Bembex verwandten Grabwespen“ erstmalig beschrieben: die Kreiselwespe *Bembex weberi*¹⁷ (heute: *Bembex weberi*).

Der österreichische Entomologe Franz Friedrich Kohl benannte die Sandwespe *Ammophila Sickmanni* „[...] zum Andenken an den leider zu früh verstorbenen

Hymenopterologen Franz Sickmann, welcher sie seinerzeit von einem ehemaligen in China lebenden Schüler erhalten und mir zur Verfügung gestellt hat.“¹⁸

1888 und 1893 beschrieb der ungarische Entomologe Alexandro Mocsáry aus Budapest neue Arten, die im Juli und August 1887 von Sickmann in zahlreichen Exemplaren gesammelt und Mocsáry überlassen wurden. 1888 beschrieb Mocsáry erstmalig die Wegwespe *Pepsis Sickmanni*¹⁹; es folgte 1893 die Erstbeschreibung der Goldwespe *Chrysis Sickmanni*.²⁰

Bereits 1889 beschrieb August Schletterer in seiner „Monographie der Hymenopteren-Gattung *Stephanus* Jur.“ eine neue Kronenwespe und nannte diese *Stephanus Sickmanni*: „Diese Art habe ich nach Herrn Professor Franz Sickmann in Iburg (Hannover) benannt.“²¹; das zugehörige Original befand sich im Königlichen Museum für Naturkunde zu Berlin.

Geplant war eine weitere Veröffentlichung zur Hymenopterenfauna von Iburg und seiner nächsten Umgebung, in der auch die topografischen und klimatischen Verhältnisse von Iburg erörtert werden sollten – dazu kam es aber nicht mehr.

Am 26. April 1895 verstarb Franz Sickmann in Iburg – beerdigt wurde er am 30. April 1895 in Wellingholzhausen.

Franz Sickmann war seit 1880 Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück – dort hielt er am 15. November 1881 den Vortrag „Die Bienengattung *Bombus* und ihre hier vorkommenden Arten“. Seit 1879/80 war Sickmann auch Mitglied der Zoologischen Sektion in Münster; dieser schenkte er 1887 ein Ei im Ei.²² Des Weiteren war er seit 1880 Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein Bremen.

Anfang 1897 konnte Franz Sickmanns Sammlung als „bedeutsame Bereicherung“²³ erworben werden; der zugehörige Sammlungskatalog gilt als verschollen.²⁴ Die Sammlung bildete zusammen mit der 1902 erworbenen Sammlung des



Abb. 4: Sammlungsetikett von *Nomada ruficornis* Linné (Gespaltenes Wespenbiene), bestimmt von Franz Sickmann, in der Sammlung des LWL-Museums für Naturkunde, Münster-Foto: Martin Berger †

Arztes Dr. Bernard Vormann aus Münster den Grundstock der münsterschen Hymenopterensammlung. Ebenfalls gelangten 14 Arten (42 Stück) aus Nordchina an das Naturhistorische Museum in Wien.²⁵

1896 würdigte der Entomologe Franz Friedrich Kohl die Arbeit Sickmanns mit den Worten: „Ueber die Lebensweise von Dolichurus [einer Grabwespe] ist erst in jüngster Zeit durch (...) den leider zu früh verstorbenen Fr. Sickmann in Iburg (...) etwas bekannt geworden.“²⁶

Zu seinen Freunden zählte der Hymenopterenforscher Johann Diedrich Alfken aus Bremen. Zahlreichen Forschern stellte Sickmann seine Sammlung für Forschungszwecke zur Verfügung; für seine Bestimmungen zog er zahlreiche Forscher hinzu. Franz Sickmann war er ein hervorragender Lehrer und ausgezeichnete Naturkenner – er war Teil eines großen entomologischen Netzwerkes, der auch verstand seine Schüler und Kinder in sein Hobby einzubinden. Dabei war er bei seinen wissenschaftlichen Kenntnissen ein äußerst bescheidener Mann!

Für weiterführende Hinweise danke ich Beate Bertrams und Henning Kellersmann (beide Bad Iburg) ganz herzlich!

-
- 1 Hehemann, Rainer (Bearb.): Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück, Bramsche, S. 5-324.
 - 2 Niemann, Johannes; Höttler-Meier, Angelika (1989): Beitrag zur Geschichte der Naturwissenschaftlichen Forschung im Raum Osnabrück, Osnabrücker naturwiss. Mitt., 15, Osnabrück, S. 7-48.
 - 3 Berger, Martin (2001): Die Insektensammlungen im Westfälischen Museum für Naturkunde Münster und ihre Sammler. In: Abh. Westf. Mus. Naturk., 63 (3), Münster, S. 3-168.
 - 4 Kribber, Ignaz (1957): Das Schulwesen in Wellingholzhausen – bis 1955. In: Heimat- und Verschönerungsverein Wellingholzhausen (Hrsg.): Wellingholzhausen. Aus der Geschichte des Kirchspiels und der katholischen Pfarre, Lingen, S. 1-211.
 - 5 Matriken der St.-Bartholomäus-Gemeinde Wellingholzhausen
 - 6 Sickmann, Franz (1883): Verzeichnis der bei Wellingholthausen bisher aufgefundenen Raubwespen, mit biologischen und literarischen Notizen. Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück (im Weiteren: Jber.), 5, S. 60-93.
 - 7 Sickmann, Franz (1883): Über zwei im Vereinsbezirke sehr seltene Nager. Jber., 5, S. 94-98.
 - 8 Berger, Martin (2001): Die Insektensammlungen im Westfälischen Museum für Naturkunde Münster und ihre Sammler. In: Abh. Westf. Mus. Naturk., 63 (3), Münster, S. 3-168.
 - 9 Nach Auszug der Höheren Privatschule befand sich in dem Gebäude die Volksschule für Knaben, die im Herbst 1904 ein neues Schulgebäude an der damaligen Rennbahn (heute: Charlottenburger Ring) bezog. Die Rektoratsschule war hier bis 1943 untergebracht; das Gebäude wurde in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts abgebrochen.
 - 10 Sickmann, Franz (1885): Nachtrag zu dem Verzeichnis der bei Wellingholthausen aufgefundenen Raubwespen. Jber. 6, S. 175-183.
 - 11 Sickmann, Franz (1885): Verzeichnis einiger Dipteren, welche bei Wellingholthausen gesammelt wurden. Jber. 6, S. 184-190.
 - 12 Sickmann, Franz (1885): Verzeichnis einiger Dipteren, welche bei Wellingholthausen gesammelt wurden. Jber. 6, S. 184-190.

- 13 Sickmann, Franz (1885): Die Bewohner der Schwalbennester. Jber. 6, S. 142-174.
- 14 Sickmann, Franz (1887): Beiträge zur Hymenopteren-Fauna der Insel Spiekerooge. Abh. Naturwiss. Ver. Bremen, 9 (3), S. 275-281.
- 15 Sickmann, Franz (1893): Die Hymenopterenfauna von Iburg und seiner nächsten Umgebung. I. Abteilung: Die Grabwespe. Jber. 9, S. 39-112.
- 16 Sickmann, Franz (1893): Beiträge zur Kenntnis der Hymenopteren-Fauna des nördlichen China. Zoologische Jahrbücher. Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere, 8, S. 195-236.
- 17 Handlirsch, Anton: Monographie der mit Nysson und Bembex verwandten Grabwespen, VII. (Schluss.) In: Sb. Akad. Wissensch. Wien, 102 (Abth. I), Wien, S. 657-942.
- 18 Kohl, Franz Friedrich (1901): Zur Kenntnis der Sandwespen (Gen. *Ammophila* Kirby). Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, 16, Wien, S. 142-164.
- 19 Mocsáry, Alexandro (1888): Species sex novae generis *Pepsis* Fabr. e collectione Musaei Bremensis. In: Abhandlungen herausgegeben vom naturwissenschaftlichen Vereine zu Bremen, X. Band, 1. Heft, Bremen, S. 161-163.
- 20 Mocsáry, Alexandro (1888): Additamentum secundum ad monographiam Chrysididarum orbis terrarum universi. In: Mocsáry, Alexandro (1888): Species sex novae generis *Pepsis* Fabr. e collectione Musaei Bremensis. In: Természetrázi Füzetek, 15(4), S. 213-240.
- 21 Schletterer, August (1889): Monographie der Hymenopteren-Gattung *Stephanus* Jur. In: Entomologischer Verein in Berlin (Hrsg.): Berliner Entomologische Zeitschrift, 33 (1 u. 2), S. 71-160.
- 22 Landois, Hermann (1888): Vierzehnte Fortsetzung des laufenden Inventars der zoologischen Section. Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst, 17, Münster, S. 95-97.
- 23 Schmedding, Adolf (1896-1897): Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1896/97, Münster: XVII-XXVII.
- 24 Berger, Martin (2001): Die Insektensammlungen im Westfälischen Museum für Naturkunde Münster und ihre Sammler. In: Abh. Westf. Mus. Naturk., 63 (3), Münster, S. 3-168.
- 25 Anonymus (1896): III. Die Vermehrung der Sammlungen. In: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Wien, S. 27-40.
- 26 Kohl, Franz Friedrich (1896): Die Gattungen der Sphegiden. In: Annalen des K.K. Naturhistorischen Hofmuseums, XI, Wien, S 233-516.